

# Für Sie gelesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **66 (1961-1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Neuntkläßler einer Sekundarschule führten zwei selbstgemachte Theaterstücke auf. In ergreifender Weise stellten sie das Rassenproblem dar. Sie hatten etwas zu sagen, und ihr Einsatz war wunderbar.

In schönstem Herbstglanz fuhr die ganze Tagung (rund 40 Teilnehmer) ins nahe Kinderdorf Trogen. Dort wartete, nach Besichtigung des Dorfes, ein wichtiger und schöner Akzent. Eine Sekundarschulklasse, 7. Schuljahr, begegnete den finnischen Kindern und nahm Freundschaft und Austausch auf. Dies, Freundschaft mit Andersartigen, ist im Sinn des JRK, seien es auch Alte, Blinde, Schwache, Kleine, Fremde. Diese Freundschaft dann tätig zu gestalten, schließt der Rotkreuz-Gedanke in sich ein.

I. Thormann

\* «Hilfsstelle Paulchen», von Dahlmann-Stolzenbach, Verlag Enzlin & Laiblin, Reutlingen.

## Für Sie gelesen

*Ist das gerecht?* Im Waadtland verdient eine Sekundarlehrerin zu Beginn ihrer Anstellung 80,5 Prozent des Lohnes eines männlichen Kollegen. Hat sie das Maximum erreicht, so beträgt dieses 81 Prozent vom Maximum des Sekundarlehrers. Auf eine Eingabe der Lehrerinnen vom März 1957 hat der Regierungsrat zu Anfang dieses Jahres geantwortet, die Löhne von Sekundarlehrer und Sekundarlehrerin sollten nicht völlig angepaßt, wohl aber der Unterschied der Löhne etwas verringert werden. Die Sekundarlehrerinnen erklären nun, daß sie ihre Eingabe als nicht erledigt betrachten, und erfreulicherweise hat sich die waadtländische Sekundarlehrervereinigung (in der mehrheitlich Männer Mitglieder sind) der Meinung ihrer Kolleginnen angeschlossen: auch sie erwarten, daß bei gleicher Ausbildung und gleicher Stellung im Beruf gleicher Lohn bezahlt werden soll.

F. S.

*Resolution des Kantonalvorstandes des BLV.* Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins hat vom kulturpolitischen und vom erzieherischen Standpunkt aus zu der geplanten Neuorganisation des Radios folgendermaßen Stellung genommen: «Unser Radio und unser Schulfunk haben sich auf regionaler Grundlage entwickelt. Ihre Organisation entspricht unseren vielgestaltigen Verhältnissen. Eine Gleichschaltung auf dem kulturellen Gebiete wäre ein schwerer Mißgriff und ist deshalb abzulehnen. Die zugunsten einer weitgehenden Zentralisation vorgebrachten, sich zum Teil widersprechenden Argumente vermögen nicht zu überzeugen. *Unsere Radiogenossenschaften mit ihren Studios müssen ihre Selbständigkeit bewahren* — was eine Zusammenarbeit und Koordination durchaus nicht ausschließt. Der schweizerische Schulfunk ist, verglichen mit demjenigen anderer Länder, eine wirklich eigenständige Einrichtung. In seiner jetzigen Organisation entspricht er unserer demokratischen und föderativen Gesinnung. Er wird weitgehend durch Vertreter der Lehrerschaft aller Stufen betreut. Würden die lokalen Schulfunkkommissionen aufgehoben, so träte an die Stelle der bisherigen, bewährten Ordnung eine zentralistische und bürokratische Organisation. Die gegenwärtige enge Verbindung mit den Schulen und den Programmquellen könnte nicht aufrechterhalten werden. *Die vorgesehene Neuordnung des Schulfunks, die lauter Nachteile mit sich brächte, ist deshalb mit aller Entschiedenheit abzulehnen.*»

«Berner Schulblatt»